Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1237
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1580
Girokasse: Riesa Nr. 52

№ 3 — Mittwoch, 5. Januar 1938, abends — 91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 52.

Englands diplomatische Offensive

In England gehen mit der Jahreswende allerhand Dinge vor, die von außen gesehen zunächst rein organisatorischen Charakter haben, die aber darauf schließen lassen, daß die Regierung in der Führung ihrer Außenpolitik zu neuen Methoden greift, was nur einen Sinn haben kann, wenn sie sich dabei auch neue Ziele oder wenigstens eine schärfere und raschere Verfolgung ihrer bisherigen vorgenommen hat. Am meisten Aufsehen erregt die Umorganisation in der Leitung des Auswärtigen Amts durch die Ernennung des bisherigen Unterstaatssekretärs Vansittart zum ständigen direkten Berater des Außenministers Eden, was mit der Schaffung eines zweiten Außenministerpostens gleichbedeutend sein dürfte. Der Diplomat, dessen überragenden Einfluß im inneren Betrieb der englischen Außenpolitik man kannte, tritt damit auch äußerlich in den Vordergrund, so daß man die englische Außenpolitik noch mehr als bisher mit seinem Namen verbinden muß, obwohl Eden die parlamentarische Verantwortung allein weitertragen wird. Es wäre verfrüht, schon jetzt Schlüsse auf die Art dieser Politik zu ziehen, aber es ist nicht zu vermeiden, in diesem Zusammenhang von der Persönlichkeit und dem bisherigen amtlichen Wirken des neuen Mannes zu reden. Vansittart gehört zu dem kleinen, aber einflußreichen Kreis katholischer englischer Diplomaten, deren Gedankenwelt stark, man kann sagen einseitig, nach Frankreich hin orientiert ist. Er gilt als eine der stärksten Stützen der Entente mit Frankreich, mit dessen Kultur, Sprache und Lebensanschauungen er eng verwachsen ist. Ob er in seiner neuen Stellung dieser Richtung eine noch stärkere Betonung wird geben können, ist jedoch zweifelhaft, da mit seiner Entfernung aus dem inneren laufenden Dienst des Foreign Office auch zugleich der direkte Einfluß des Ministerpräsidenten Chamberlain auf die auswärtige Politik gewachsen ist. Der letzte Sinn und Zweck der Veränderung wird sich also erst nach einiger Zeit erkennen lassen, wenn die mit dem Besuch des Lord Halifax in Berlin angeknüpften Verbindungen mit Deutschland und parallel dazu diejenigen mit Rom feste Formen angenommen haben werden. Die Beziehungen Vansittarts zu Deutschland waren bisher wenig intimer Natur. Man erinnert sich aber, daß er im Sommer 1936 als Gast bei den Olympischen Spielen in Berlin anwesend war und bei dieser Gelegenheit mit der Führung der deutschen Außenpolitik persönlich Fühlung genommen hat.

Die zweite Neuerung, die sich in England vollzogen hat, hat einen deutlicheren offensiven Charakter, denn die Einführung von Rundfunksendungen in arabischer Sprache wird ausdrücklich als Gegenmaßregel gegen die angebliche italienische Rundfunkpropaganda im Nahen Osten begründet. Daß dies gerade am Jahrestag der Unterzeichnung des Gentlemens Agreement über das Mittelmeer geschah, ist gerade kein vielversprechender Auftakt für die Verhandlungen, die eine Entspannung zwischen den beiden am Mittelmeer und am Nahen Orient hauptsächlich interessierten Länder herbeiführen sollen. Es ist jedenfalls bedauerlich, daß ein englisches Blatt von einem beginnenden „Funkkrieg gegen Italien" spricht, und nur natürlich, daß diese Ankündigung in der italienischen Presse als Beweis einer feindseligen Einstellung gewertet wird. Man kann also kaum sagen, daß das neue Jahr, das man schon etwas voreilig das Jahr der Verhandlungen und des Ausgleichs genannt hat, mit besonders günstigen Vorzeichen beginnt, wenigstens was das Verhältnis zwischen Italien und England angeht, das zu einem der wichtigsten Bestandteile der europäischen Politik geworden ist.

Die englischen Propagandapläne gehen jedoch weiter und beschränken sich nicht auf die Maßnahmen, die man als Antwort auf das italienische Vorgehen bezeichnet hat. Nach Mitteilungen, die die Regierung im Unterhaus machte, soll vielmehr ein britischer Propagandafeldzug im größten Stile eröffnet werden, zu dessen Vorbereitung und Studium ein besonderer Kabinettsausschuß eingesetzt wurde. Die fremdsprachlichen Rundfunksendungen sollen auch in portugiesischer und spanischer Sprache, vor allem nach Südamerika gehen, und außer dem Rundfunk werden auch die eigene und die ausländische Presse in den Dienst der Propaganda gestellt werden. Wenn man daneben vernimmt, daß die Verteilung von Propagandaschriften und die Entsendung von Agenten ins Ausland vorgesehen ist, die dort für die britische Sache werben sollen, und wenn man liest, daß dieser ganze umfangreiche Apparat dazu bestimmt ist, der schädlichen Auslandspropaganda anderer „Mächte" entgegenzutreten, so wird man nicht im Zweifel darüber sein, daß England hier einen Weg beschreitet, der sich von seinen bisherigen selbstsicheren Methoden, wenigstens im Frieden, grundsätzlich unterscheidet. Die Gründe, die zu dieser etwas nervös anmutenden Haltung führten, liegen wahrscheinlich in dem wachsenden Gefühl, daß die moralisch-politische Monopolstellung, die England bisher in der Welt eingenommen hat und die auf dem Ansehen seiner Weltmacht und seiner alten politischen Einrichtungen beruhte, in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist und mit der zunehmenden Anziehungskraft nicht Schritt gehalten hat, die andere politische Anschauungen und Systeme sich zu erringen wußten. Diesen Wandel ausschließlich auf die Propaganda zurückzuführen und mit Gegenpropaganda den verlorenen Boden wieder zu gewinnen, wäre allerdings eine rein äußerliche Betrachtung und würde zu dem Schluß berechtigen, daß die englische Regierung die wirklichen Gründe der Aenderung des Zeitgeistes nicht erkannt hat. Verhängnisvoll aber wäre es, wenn sich England dazu hinreißen ließe, in seiner Propaganda jene Methoden anzuwenden, in denen es während des Krieges führend war.

Das Weißbuch über Palästina

Die Aufgaben eines neuen Untersuchungsorgans — „Es wird viel Zeit erforderlich sein"

)(London. In dem Weißbuch über Palästina, das die neuen **Vollmachten für die Kommission** enthält, die demnächst nach Palästina gehen soll, um dort den sog. Peel-Bericht, der eine Teilung Palästinas vorsah, zu vervollständigen bzw. abzuändern, heißt es zunächst, wie schon kurz berichtet, u. a., angesichts der öffentlichen Kritik gewisser Seiten des versuchsweise vorgebrachten Teilungsplans wolle er, der Kolonialminister, klarstellen, daß die britische Regierung in keiner Weise zur Billigung des Peel-Plans verpflichtet sei und besonders, daß sie nicht den Vorschlag der Kommission für die zwangsweise Uebersiedlung von Arabern aus dem jüdischen in das arabische Gebiet angenommen habe. Die endgültige Entscheidung, so heißt es dann weiter, könne nicht in allgemeinen Ausdrücken festgelegt werden. Die weitere Untersuchung werde daher zweifellos das erforderliche Material liefern, das es gestatte, den möglichst besten Plan auf seine Gerechtigkeit und praktische Durchführbarkeit hin zu prüfen.

Es werde ein weiteres besonderes Organ ernannt werden, um Palästina aufzusuchen. Es solle der britischen Regierung nach Beratung mit den örtlichen Behörden Vorschläge für einen detaillierten Teilungsplan unterbreiten. **Es werde weiter die Aufgabe haben, innerhalb angemessener Frist Vorschläge für die provisorischen Grenzen der geplanten arabischen und jüdischen Gebiete und der neuen britischen Mandate zu machen.** Endlich solle es eine finanzielle und anderweitige Untersuchung veranstalten, wie das in dem Bericht der königl. Kommission vorgesehen sei.

Nach Aufführung der Aufgaben und der Vollmachten der Kommission heißt es weiter, wenn als Ergebnis der Untersuchungen der technischen Kommission, die zweifellos viele Monate in Anspruch nehmen würden, ein Teilungsplan von der brittischen Regierung als gerecht und praktisch durchführbar angesehen werde, so werde er **Genf zur Beratung unterbreitet** werden. Wenn der Plan dort gebilligt werde, sei weitere Zeit erforderlich, um unter dem Mandat neue Regierungen zu errichten, und zwar in den jeweils betroffenen Gebieten und, falls die erforderliche Zustimmung gegeben werde, für die Aushandlung von Verträgen, um gegebenenfalls unabhängige Staaten zu errichten. Es könnte notwendig werden, daß die britische Regierung angesichts des Berichts der Kommission die Anregung der ständigen Mandatskommission erwäge, die arabischen und jüdischen Gebiete zeitweilig unter einem Kantonalsystem oder unter getrennten Mandaten zu verwalten.

Es sei offensichtlich, so schließt der Bericht sehr vorsichtig, daß noch für eine gewisse Zeitdauer jede Aktion, die die britische Regierung in Angriff nehmen werde, lediglich dazu bestimmt sei, Aufklärungen zu beschaffen.

„Das zionistische Programm bedroht den Weltfrieden"

Die „Tribuna" prangert die parteiliche Haltung Englands in der Palästinafrage an

)(Rom. Zur Lage in Palästina betont die römische Abendpresse, daß das zionistische Programm den Weltfrieden bedrohe. Eine der ernstesten Klagen, die von den Arabern gegenüber der Mandatsmacht erhoben wurden, so erklärt die „Tribuna", bestehe in dem Mangel an Unparteilichkeit, den England gegenüber den im Kampf befindlichen Bevölkerungsteilen an den Tag lege. Der englische Plan werde durch den Beschluß des englischen Vollzugs-Ausschusses der Zionisten entlarvt, der die jüdischen Interessen den englischen Interessen gleichgesetzt habe. Wer denke, so fährt das Blatt fort, an die arabischen Interessen? Offenbar niemand. Die Araber seien einzig und allein auf sich selbst angewiesen und müßten ihren harten Kampf allein durchfechten. An dieser Tatsache könnten auch die Rundfunkübertragungen der englischen BBC. nichts ändern, denn die Araber wüßten, was sie davon zu halten haben.

Nationale Offensive im Schneesturm

Eine Uebersichtskarte der Umgebung von Teruel
(Eisner-Wagenborg-M.)

Verzweifelte Maßnahmen der Bolschewisten bei Teruel

)(Bilbao. Die heftigen Kämpfe an der Teruel-Front dauern noch immer an.

Unter dem Schutze des Nebels warfen die Bolschewisten alle verfügbaren Streitkräfte an die besonders gefährdeten Abschnitte. Es wurde festgestellt, daß sogar „Polizei"-Abteilungen in die Kämpfe im Süden von Teruel eingriffen, um bolschewistische Verbände zu befreien, die dort in eine große Falle geraten waren.

Infolge des hohen Schnees und der noch anhaltenden Schneestürme können Tanks nur in beschränktem Umfange eingesetzt werden. Das gleiche gilt für die Flieger, die sich wegen der verschneiten Startplätze und mangelnder Sicht passiv verhalten müssen.

Die Truppen haben unter der ungewöhnlichen Kälte, die die in den letzten Jahren in Spanien verzeichneten Fröste weit übertrifft, sehr zu leiden.

Reichsminister Dr. Goebbels zum Reichsberufswettkampf

)(Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels hat zur Durchführung des Reichsberufswettkampfes aller schaffenden Deutschen einen Aufruf erlassen. Darin heißt es:

„Der Reichsberufswettkampf soll im Jahre 1938 erstmalig von allen schaffenden Deutschen durchgeführt und ausgetragen werden. Zur deutschen Jugend, die im vergangenen Jahr der alleinige Träger des Wettstreites um die Berufsleistung war, treten nunmehr weiter Gesellen- und Facharbeiter, um der deutschen Volkswirtschaft durch ihr Können und durch ihren Willen zur sachlichen Höchstleistung neuen Boden zu erringen. Durch die Freiwilligkeit der Teilnahme ist die Gewähr dafür gegeben, daß aus diesem friedlichsten aller Wettkämpfe eine wahrhafte Arbeiterauslese, die sich ihrer weltanschaulichen und wirtschaftlichen Aufgabe voll bewußt ist, herausgebildet wird."

17 Grad Kälte in Kassel

)(Kassel. Auf ungewöhnlich starken Schneefall, der den ganzen Dienstagvormittag andauerte, ist in der Nacht zum Mittwoch auch in Kurhessen ein starker Kälteeinbruch erfolgt. In der Kasseler Innenstadt wurden heute Mittwoch morgen 12—14 Grad, in den Außenbezirken sogar 17 Grad unter Null gemessen.

Auch in Westdeutschland strenger Frost

)(Essen. Die Kältewelle hat jetzt auch den Westen des Reiches erreicht. So meldete am Mittwoch früh das Hochsauerland 15 Grad unter Null. — Essen hatte um 8 Uhr 8,8 Grad Kälte.

In den österreichischen Alpen 20 Grad Kälte

Erhebliche Verkehrsstockungen

)(Wien. Auch in Oesterreich ist in den letzten Tagen nach starken Schneefällen große Kälte eingetreten. Während in Wien das Thermometer minus 10 Grad zeigt, sank es in den Alpenländern auf 20 Grad. Durch die Schneefälle und starken Verwehungen sind zahlreiche Straßen unpassierbar geworden. Besonders betroffen sind das Burgenland und das niederösterreichische Waldviertel. Der regelmäßige Autoverkehr Wien — Budapest mußte eingestellt werden. Auch der Verkehr auf den Eisenbahnen leidet stark unter den Wetterverhältnissen. Die Fernzüge kommen mit stundenlangen Verspätungen in Wien an.

Die europäische Kältewelle auch in Sizilien und Nordafrika bemerkbar

)(Rom. Die hartnäckige Kältewelle, die seit Tagen in Europa herrscht, hat sich über Süditalien bis hinunter nach Sizilien ausgedehnt. In den letzten 48 Stunden ist es im Gebirge Calabriens zu neuen heftigen Schneefällen gekommen. Die Straßen, die von der tyrrhenischen Küste quer durch Calabrien nach dem Ionischen Meer führen, mußten wegen des hohen Schnees auf den Gebirgsstrecken für den Verkehr gesperrt werden. Aus den Küstengebieten Siziliens werden Temperatursenkungen bis auf 3 Grad Wärme gemeldet, wie sie seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet worden sind. Selbst von der nordafrikanischen Küste werden Temperatursenkungen bis herab auf 5 Grad Wärme berichtet.

Bari im Schnee

)(Rom. Im Zusammenhang mit der anhaltenden Kälte werden aus ganz Apulien und Calabrien verstärkte Schneefälle gemeldet. In Bari ist der völlig ungewöhnliche Fall eingetreten, daß es fast einen ganzen Tag über ununterbrochen geschneit hat. Die ganze Stadt, die nur in Ausnahmefällen Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes zu verzeichnen hat, liegt unter einer Schneedecke von 10 Zentimeter Höhe. Aus der Umgebung von Bari werden Temperaturen bis zu 5 Grad Kälte gemeldet.

Frostschäden an der Reichsautobahnbrücke Rüdersdorf

Unter der Einwirkung des starken Frostes sind an der Reichsautobahnbrücke bei Rüdersdorf (Berliner Ring) zwei Risse entstanden, die es notwendig machten, die Brücke vorübergehend zu sperren. Der Verkehr wird durch Umleitung aufrechterhalten.